

Paralell zum Indian Battle

Frank Nuber lässt sich ablenken

Hallo Peter, vielen Dank für den tollen Bericht, wie Ihr damals zu Nicole ihrer 101 gekommen seid.

Ich hatte die Geschichte zwar schon mal von Euch gehört, aber mit den dazugehörenden Bildern war es dann doch nochmals schön bei Euch mit zu fiebern, was wohl alles in der nicht abgeschlossenen Garage steckt.

Das sind die Dinge von denen jeder von uns Oldtimer-Verrückten träumt, so auch ich schon als Jugendlicher. Mehr als eine 200er Adler die ich als 19 Jähriger bei meinen Großeltern im Garten ausgegraben habe und die maximal noch ein paar Ersatzteile hergab wurde es leider nicht.

Aber jetzt zum eigentlichen Battle. Um ehrlich zu sein, der Sommer ist nicht die Jahreszeit um an der 101 zu schrauben, sondern eher die Zeit, die man neben dem Job und dem Home Schooling (zum Glück seit den Sommerferien hinter uns) hat, den Garten und die Natur zu genießen und natürlich auch immer mal wieder mit der Sport Scout zu fahren. Über die tolle Ausfahrt zur Klassik Tankstelle Knibis und Baden-Baden hat Peter ja in der IN-142 berichtet.

Eines der Gespräche an der Tanke mit einem Fahrer einer HD neueren Baujahrs (kenne mich mit den Dingen nicht aus) hat mich zum Nachdenken gebracht.

Das man an der Tanke angehauen wird, wenn man mit einer alten Indian ankommt ist ja recht üblich, aber meist drehen sich die Gespräche um „Wann hat den Harley das Modell Indian gebaut?“ oder „Für was ist denn der Hebel am Tank?“

und wenn man das Gespräch mit einem bissigen Kommentar meinerseits schnell beenden will, fragt man am besten „Was ist die denn wert?“

Nein dieses Gespräch ging anders: „Wow, die ist sicherlich laut! Schau mal, wenn ich an meiner das Knöpfchen da drücke, dann bollert sie weit über 110 Db raus! Cool oder?“

Das hat mich einfach nur befremdet und bei mir schnell dazu geführt das Gespräch unter dem Vorwand, Peter würde schon warten, abzuwürgen.

Szenenwechsel, ca.6 Wochen später: Nachdem ich mit meiner Familie nach vier Stunden Bergtour auf dem Gipfel war konnte man außer den Bergdohlen.... und den Motorrädern unten auf der Paßstraße nichts hören.

Da kam mir, wie beim knöpfchen-drückenden möchtegern mode-Biker-Gespräch wieder die Frage hoch: „**Wie laut muss meine Indian sein?**“

„Fahre ich Indian, weil ich es toll finde auf einem nicht alltäglichen, über 80 Jahre alten Motorrad, mit Tankschaltung, Fußkupplung und viel Charakter, für welches es keine Vertragswerkstatt gibt, unterwegs zu sein, oder weil das Teil abartig laut ist und ich somit in die Welt brülle was für ein toller Kerl ich bin?“

Achtung ich möchte mit dem was ich hier schreibe nicht beurteilen oder verurteilen und schon gar nicht spalten.

Es sind meine eigenen und persönlichen Gedankengänge und haben somit keinen Anspruch darauf für jeden Gültigkeit zu haben.



Ja, der Klang gehört schon auch dazu, doch habe ich für mich beschlossen auch an die Menschen zu denken, die entlang meiner Lieblingsstrecke wohnen und bei denen nicht eines oder zehn, sondern hunderte Motorräder am Sonntagmorgen am Haus vorbei donnern und die dann für die folgenden Schilder sorgen. Insbesondere das was ich bei unseren Österreichischen Nachbarn im Brengener-Wald entdeckt habe fand ich erschreckend.



Durchfahrtsverbot Österreich

Wenn das auch bei mir im Schwarzwald in Mode kommt, dann fahre ich bald nur noch im Winter Motorrad, oder muss mir doch noch eine BMW zulegen.

Also um wieder zum Battle zurück zu kommen habe ich beschlossen, dass ich an der 101 von vorne herein versuchen werde einen leiseren Auspuff zu installieren.





Um es dann auch gleich richtig hinzubekommen, habe ich vorab mal an meiner Sport Scout geübt.

Als Tüftler liest man sich zuerst ein und lernt dann von Absorptions- und Reflexionsschalldämpfer, Abgasrückstau und den Druckstößen im Auspuffrohr, die bei richtiger Abstimmung helfen die Zylinder zu füllen (darum hat früher jeder am Mofa die Auspuffrohre abgesägt um dann festzustellen, dass es anstatt 25 nur noch 23kmh langsam läuft, sich aber wie 30 anhört).

Der originale Sport Scout Dämpfer (habe noch ein wirkliches original an der Wand hängen bei dem man durch die Rostlöcher gut reinsehen kann) war ein Reflexionsschalldämpfer.

Prinzip ist, man hofft dass die Schallwelle die an der Wandung reflektiert wird mit einer genau entgegengesetzten Phase wieder zurück kommt und sich so selbst auslöscht.

Das ist eigentlich das gleiche Prinzip wie bei heutigen Kopfhörern mit Geräuschunterdrückung, nur dass die Gegenschallwelle dort vom Computer berechnet wird.

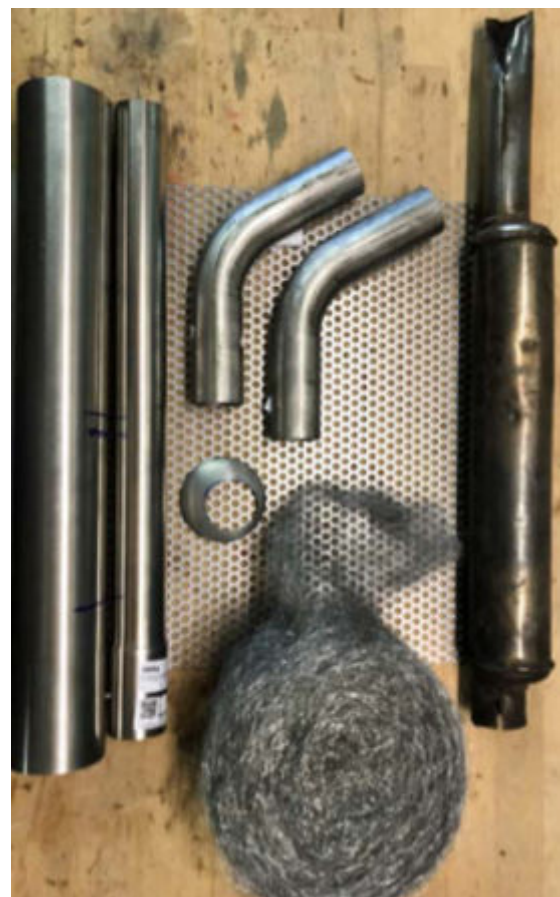
Hierzu steckt im Schalldämpfer ein gelochtes Rohr aus dem die Abgase und der Schall in den größeren Mantel geleitet werden, dort reflektieren und wieder zurück durch das gelochte Rohr, um dann in die Umwelt entlassen zu werden.

Damit das Ganze für mehr als nur eine Wellenlänge oder Frequenz funktioniert ist das gelochte Rohr exzentrisch im Schalldämpfer platziert.

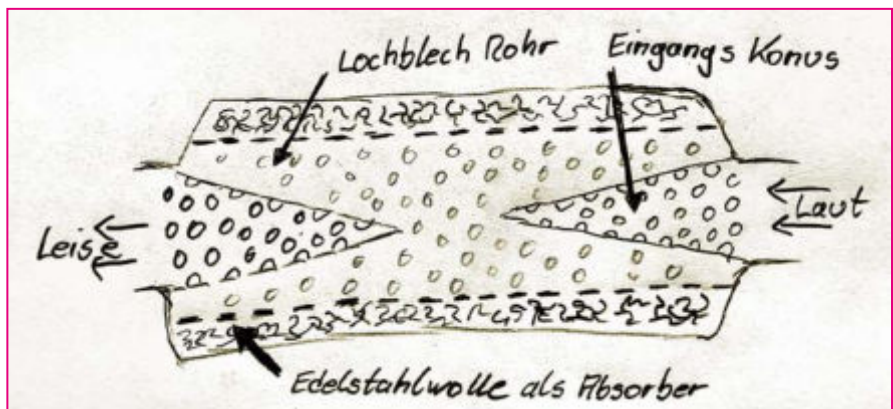
Beim Absorptionsschalldämpfer hat man dagegen ein Dämmmaterial in dem sich der Schall zu Tode läuft und dabei in Wärme umgewandelt wird.

Um das Beste aus den beiden Welten zu haben, habe ich aus Edelstahl einen Schalldämpfer gebaut, der sowohl Reflexion als auch Absorption hat.

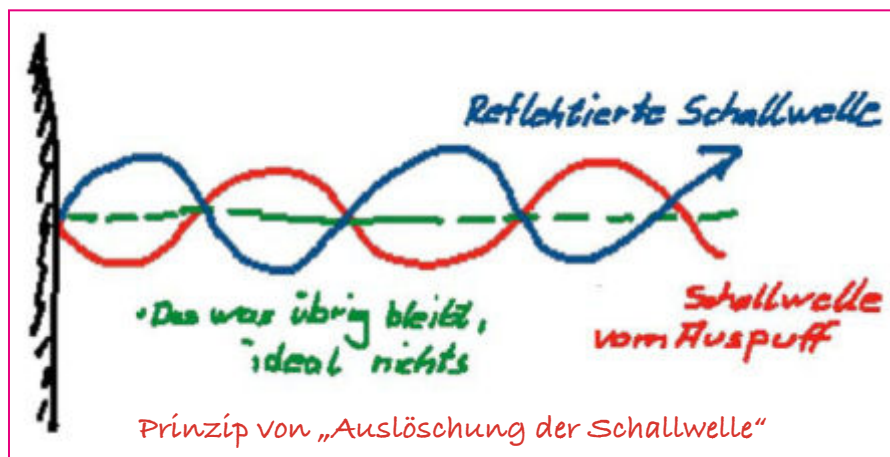
Hier die Skizze wie das neue Innenleben aufgebaut ist



noch ein paar Bilder vom Bau.



Ich muss gestehen, dass ich die Idee zum Teil vom Schalldämpfer einer amerikanischen Tuningfirma stibitzt habe.





Einstopfen der Stahlwolle

Zum Schluss habe ich noch etwas Spaß gehabt und habe beschlossen das End-Rohr nicht einfach gerade zu machen, sondern diesem einen Bogen nach oben zu geben. Mir gefällt es ganz gut!

Was ist das Ergebnis?
Erstens: der Fahrspaß auf meiner Indian ist nicht geschmälert.

Zweitens: nach der (nicht nach DIN zertifizierten) Aussage meiner Frau und den Nachbarn haben sich sowohl der Geräuschpegel als auch die aggressiven Frequenzen merkbar reduziert. Messen konnte ich es noch nicht, denn die Handy App geht bei 78 dBa in Anschlag.

Drittens: die befürchtete Leistungsreduzierung ist nicht eingetreten, eher im Gegenteil, ich habe sicher 5 kmh mehr Höchstgeschwindigkeit - die ich eh nicht wirklich fahren möchte. Fazit: Bin zufrieden und das Prinzip kommt auch an die 101.

Nun, da die Abende wieder Dunkel und Kalt sind geht es wieder regelmäßig in den Bastelkeller.

Zuerst habe ich die Bremsankerplatte für die Duplex Bremse fertig gestellt, jetzt warte ich noch auf die neuen Felgen, dann kann das Ganze ab zum Einspeichen.

Bei der Hinterradbremse bleibe ich zuerst mal beim Originalteil, werde ihr aber, wie bei Scheibenbremsen, Löcher bohren, um bei Regen das Wasser besser los zu werden.

Damit jedoch die Bremsen überhaupt mal benötigt werden, muss ich vorher die ziemlich mitgenommenen Zylinderdeckel wieder auf Vordermann bringen.

Alternativ schwebt mir vor, gleich an der Fräse neue herzustellen oder vielleicht sogar welche gießen?

Wie die Entscheidung hier ausgefallen ist berichte ich das nächste Mal. Wenn ich das geschafft habe bin ich mit den größten mechanischen Tätigkeiten durch. Die Lackierung noch fertig machen und dann noch die endlos vielen kleinen Sachen, welche mich sicherlich noch eine Weile beschäftigen werden.

Mein Ziel mit TÜV im Frühjahr 22 werde ich wahrscheinlich nicht schaffen, wird eher Sommer werden. Also Peter nicht nachlassen.

Gib der lieben Nicole einen Kuss und ab in die Werkstatt.

Grüß. Frank



Der neue Auspuff am Bike
(bevor ich ihn final verschliffen habe)

